

Horst Zöller, Fraktion BAVC/HDE

Die Fraktion BAVC/HDE möchte auf fünf Punkte hinweisen, die besonders beachtet werden müssen:

1. Am Vortage der Veranstaltung des GKV-Spitzenverbandes zur Abwehr der Angriffe auf die soziale Selbstverwaltung sollte auch von dieser Verwaltungsratssitzung der eindeutige Wille ausgehen, alles zu unternehmen, um die Mitwirkungsrechte sowohl der Vertreter der Versicherten als auch der Arbeitgeber nicht nur zu erhalten, sondern auch auf das ursprüngliche Maß zurückzuführen. Von daher hoffen wir, dass von der Veranstaltung morgen der nötige Druck auf die Politik ausgeübt werden kann. Wir hätten uns allerdings auch vorstellen können, dass man zu mindestens ihre öffentlichkeitswirksamen Teile vor den Türen des Gesundheitsministeriums hätte abhalten können. Denn eines müssen wir uns immer wieder vor Augen halten: die Mehrheit der Bürger haben wir nicht unbedingt auf unserer Seite in unseren Bestrebungen, vieles ist für viele unverständlich – vor allen Dingen für die Mehrheit derjenigen, die kaum Kontakt zu ihrer Kasse haben und nicht beurteilen können, welche Vorteile die Selbstverwaltung ihnen auch tatsächlich bietet. Hier müssen wir allerdings von unserer Seite alles unternehmen, um zu schnellen und verständlichen Entscheidungen in den Gremien zu kommen und vorhandene organisatorische und politische Hürden zu überwinden. Dies bezieht sich auch auf unsere Forderungen nach Veränderungen der Sozialwahlen auf der Grundlage der Vorstellungen der Sozialwahlbeauftragten. Das Hick-Hack der Bundesregierung um die online-Wahlen ist vollkommen unverständlich und zu missbilligen. Hier danken wir ausdrücklich Herrn Schlicht von der Geschäftsstelle des Verwaltungsrates für sein Engagement und natürlich auch der Arbeitsgruppe des vdek und der Rentenversicherung. Wir sollten uns hier nicht auseinanderdividieren lassen.
2. Zu den Ausgabensteigerungen und der geplanten RSA-Reform ist bereits im Laufe des Tages viel gesagt worden, sodass ich diesen Punkt auslassen werde, da nicht mehr viel zusätzlich hinzuzufügen ist.
3. In die Forderung nach Entlastung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen scheint ja nun endlich Bewegung gekommen zu sein. Wie ich auch der Presse entnommen habe, ist mittlerweile die durchschnittliche Eigenbeteiligung in Deutschland auf 1.930 Euro gestiegen. Man muss sich das mal vorstellen, was das für die einzelnen Angehörigen bedeutet. Und vor allem natürlich auch für die Kinder, die zunehmend in Regress genommen werden. Wir hoffen sehr, dass die Regelungen, die ja kommen sollen, zu einer Deckelung der Eigenanteile führen. Wir

müssen allerdings aufpassen, dass dies nicht zu weiteren Beitragssteigerungen in der gesetzlichen Pflegeversicherung führt. Wir sind der Auffassung, dass dies eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und auch von dieser getragen werden muss. Und nicht durch Beitragssteigerungen.

4. Wir fordern das Gesundheitsministerium auf, endlich die Notfallversorgung so zu regeln, dass diese tatsächlich die Notfälle behandelt und nicht fehlende Sprechzeiten der Ärzte ausgleichen muss. Es stehen ja einige Vorschläge im Raum. Nur hier gilt wie in vielen Fällen, letztendlich sind nur die Resultate, sprich eine gelungene und schnelle Umsetzung zu akzeptieren.
5. Die Bundesregierung fordern wir auf, eine gesetzliche Regelung zu schaffen, um die Sozialkassen von Strafzinsen auszunehmen. Es kann ja nicht angehen, dass wir mit den Beiträgen der Versicherten zur Refinanzierung der Banken beitragen.

Zum Abschluss möchten wir ausdrücklich sechs Grundsätze unterstützen, die zu den Prinzipien agiler Zusammenarbeit und Führung unseres Vorstandes gehören:

- Sinn stiften ist wichtiger als Ziele vorgeben, denn nur dann werden Ziele auch tatsächlich ernstgenommen,
- Ergebnisse erzielen ist wichtiger als Pläne einhalten, denn nur dann werden Pläne auch verwirklicht,
- Kompetenzen vernetzen ist wichtiger als Regeln definieren, denn nur dann werden Regeln dies nicht verhindern
- Selbstorganisation fördern ist wichtiger als Standards festlegen, denn nur dann werden Standards als Grundlage anerkannt,
- Reflektieren ist wichtiger als Reporten, denn nur dann werden Reports nicht der Ablage oder der Erfüllung unnötiger Aufträge dienen,
- Menschen und deren Interaktionen sind wichtiger als Prozesse und Methoden, denn nur dann werden Prozesse und Methoden der Ergebnissicherung dienen.

Ich denke, wir sind gut gerüstet. Aber wir müssen konsequent handeln und dürfen keinen Bereich auslassen, auch um dem Vorwurf zu begegnen, wir hätten nicht alle Wirtschaftlichkeits- und Effizienzmöglichkeiten ausgeschöpft.